

Zum 25jährigen Jubiläum der „Freisinnigen Zeitung“.

Das von Eugen Richter begründete führende freisinnige Blatt hat zur Erinnerung an seine Gründung heute vor 25 Jahren eine Jubiläumsspecialie zu ihrer heutigen Nummer herausgegeben, die sich durch interessante Beiträge über das Leben und Wirken Eugen Richters auszeichnet. Der große Vorkämpfer der fortschrittlichen Volkspartei, Reichs- und Landtagsabgeordneter, liberaler Träger, erscheint mit einem tief empfundenen Jubiläumsgedächtnis an der Spitze der Nummer. Der Artikel „Ein Vierteljahrhundert Freisinnige Zeitung“ gibt einen interessanten Überblick über die Geschichte des Blattes. Es folgen intimere Reminiscenzen Eugen Richters und frühere politische Redakteure der „Freisinnigen Zeitung“.

Als Eugen Richters Arbeitsstätte heißt ein längerer Artikel aus der Feder des bekannten freisinnigen Abgeordneten Schreiber an die „Freisinnige Zeitung“ teilt Otto Wölmert mit, ebenfalls Reminiscenzen aus der Zeit seiner Tätigkeit als Redakteur dieses Blattes. Ein Feuilleton behandelt „Eugen Richter und die Presse“.

Besonderes Interesse beansprucht der Aufsatz „Eugen Richter und sein Parlamentsbureau“ von Georg Hirte. Berlin, dem wir folgende interessante Stellen entnehmen: Mit dem Scherfbiß, der ihn auszeichnet, erkannte Eugen Richter bald, daß seine der bei Begründung des Blattes vorfindenden parlamentarischen Bureau seinen Anforderungen genüge. Reins genüge auch den Anforderungen, die ein bedeutender Parlamentarier, ein so gewaltiger Redner an die Wieberegabe seiner eigenen Reden mit Recht stellen durfte. So wurde denn für die „Freisinnige Zeitung“ von Anfang an ein eigenes Bureau für die Parlamente eingerichtet mit einem Personenbestand von durchschnittlich vier Stenographen und einem Redakteur als Leiter an der Spitze.

Dieses parlamentarische Bureau sah den hervorragenden Parlamentarier häufig rastlos tätig. Mit seinem unermüdeten Arbeitsfleiß im Dienst der Partei wirkte er auch im parlamentarischen Bureau vorbildlich und anerkannt. Niemals machte es sich Eugen Richter so bequem wie andere Parteiführer, die über Parteifaktoren verfügen und einfach das ganze amtliche Stenogramm ihrer Reden zum Schicksal des Redners arbeiten und feste an seinen eigenen Reden für die Wieberegabe in der „Freisinnigen Zeitung“ in der Handlung nach erledigtem Parlamentsbesuch. Nur ein einziges Mal wich er von diesem sonst streng innegehaltenen Brauch ab, da er am 18. Mai 1897, als er seine berühmte Rede zum Reichsvereinsgesetz-Entwurf hielt, die den „Leber“ den Staatssekretär V. Boetticher, zum Godeffroy überreichte. Damals ging das Stenogramm ungeführt in die Druckerei.

Eugen Richter sprach vorzüglich. Formgewandt und prächtig disponiert waren seine Reden, ebenso wie sie inhaltlich sich als Meisterwerke darstellten. Und doch konnten bei der millionenfachen Arbeit im Reichstag wie im Landtag, bei der schlechten Anlage gerade der Journalistentribünen, Mißverständnisse der Stenographen und Journalisten nicht ausbleiben. Da war Arbeit in Fülle für Eugen Richter vorhanden, um diese Fehler zu beheben. Er tat's mit Würde und Ruhe, und nur selten legte er ein kleines Donnerwetter, wenn irgend ein Anfänger im Bureau gar zu benachteiligten Unfug veranlaßt hatte.

Die „Freisinnige Zeitung“ hat stets unermüdet für die auf der Verfassung des Reichs beruhende Freiheit des Volkes gekämpft. Mit der Förderung freisinniger Beziehungen zwischen den Staaten und Völkern wird nicht nur der Wohlstand, sondern auch die Freiheit des eigenen Volkes gefördert. Auf diesem Gebiete wird auch die „Freisinnige Zeitung“ mit ihrem durch ein Vierteljahrhundert treuer Arbeit errungenen Einfluß auf die öffentliche Meinung weiter segensreich arbeiten können.

Kunst und Wissenschaft.

Hat das Christliche Heilmittel Immunität zur Folge?

Der Breslauer Generalarzt veröffentlicht eine Erklärung der dermatologischen Klinik von Geheimrat Neisser, betreffend die Gewähr über die Immunität gegen Sphäphilis. Darin heißt es: Neisser hat wie beim Menschen auch bei niederen Affen die außerordentliche Wirksamkeit von Christus-Hata erweisen können. Unrichtig ist aber die Schlussfolgerung, daß durch „Hata“ geheilte Tiere dauernd für Sphäphilis unempfindlich geworden seien. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Wie der in längeren erscheinende Bericht Neissers über die experimentellen Sphäphilisinfektionen der letzten Jahre zeigen wird, ist die alte Annahme, wonach der Heilung der Sphäphilis eine dauernde Immunität folgt, irrig. Sobald ein Mensch oder ein Tier von Sphäphilis geheilt ist, kann eine Reaninfektion bei dem betreffenden Individuum genau so erfolgen, wie bei einem früher nie Sphäphilis gewesenen. Diese Tatsache gibt ebenso für Setlungen mit Christus-Hata, als mit Quecksilber. Eine bleibende Immunität gegen Sphäphilis gibt es nicht. Wir halten diese Ansichtstellung für notwendig, damit dem Publikum, das ohnedies durch zahlreiche Zeitungsberichte über wissenschaftliche Ergebnisse der letzten Zeit auf diesem Gebiete in eine bewußtlose Erregung gerät, worden ist, nicht die Verunsicherung durch die Mitteilung „geheilte“ behandelte Kranke seien lebenslang vor einer Reaninfektion geschützt. Diese Annahme ist absolut falsch und könnte die traurigen Folgen nach sich ziehen.

Hochschulnachrichten.

Die Bibliothek Ferdinands v. Richthofen, des verstorbenen Geographen und ersten Direktors des Museums für Völkerkunde, ist jetzt im geographischen Institut der Berliner Universität eingereiht worden. — Zwei neue Beiräte treten mit Beginn des Wintersemesters 1910/11 in die Berliner Technische Hochschule ein: der bisherige Oberingenieur Dr. Ing. Ludwig Gumbel in Bremen, dem die neugegründete etatsmäßige Professur für Schiffsmaschinenbau, insbesondere für Schiffsschiffel- und Schiffschiffelmaschinen übertragen wurde, und der Direktor der Fabrik- und Schiffbauwissenschaften Abteilung der Siemens-Schuckertwerke in Berlin, Elektroingenieur Krell, der die neuorganisierte Professur für Schiffstechnik übernimmt. — Dem ord. Prof. für Architektur und bautechnische Bautechnik an der Universität Königsberg i. Pr. Dr. phil. Albert Stutzer wurde der Charakter als „Geheimrat“ verliehen. — Der Vorstand des pathologischen Instituts an der Wiener Universität und Prof. für pathologische Anatomie Hofrat Dr. Anton Weichsel-

baum befehlt im kommenden Studienjahr den Geburtstag seiner vor 25 Jahren erfolgten Ernennung zum Professor.

Chronik.

Professor C. G. Schilling, der bekannte Verfasser von „Mit Witz und Witz“, tritt in Biele eine neue Forschungsreise an, die ihn dem Bornehen nach nach Indien führen wird. Der Forscher, der neuerdings von Theodor Roosevelt, der ihm auch für die demnächst erscheinende Volkswirtschaft seines Wertes „Mit Witz und Witz“ im Zauber des Geistes eine Vorrede geschrieben hat, in Berlin außerordentlich ausgezeichnet wurde, will seine von ihm zuerst angeordneten Weltreisen, welche Tiere photographisch in sogenannten „Naturstudien“ festhalten, zu neuen Tierstudien im indischen Dschungel verwenden.

Friedrich Delfsch 60. Geburtstag. Der angehende Afrikanologe der Berliner Universität vollendet am 3. September das 60. Geburtstag. Durch seine Beiträge über Babel und Bibel hat Delfsch die Ergebnisse der afrikanologischen Wissenschaft in weitest Kreise getragen und mit seiner pointierten Darstellung, der lebendigen Vergewaltigung jener ersten Blüten mesopotamischer Kultur ein lebhaftes Interesse zu wecken gewußt.

Theater und Musik.

Richard Wagner-Festspiele in Halbesstadt.

Aus Halbesstadt schreibt man uns: Der Vorstand des Hager Festspielvereins in Halbesstadt hat in einer Sitzung am 29. Aug. 1910 einstimmig beschlossen, in den ersten Tagen des Sept. 1911 die „Maifraße“ zur Aufführung zu bringen. Die „Maifraße“ soll zweimal (davon einmal als Volksaufführung gegen freien Eintritt) zur Aufführung gelangen. Die genaues Daten können erst mitgeteilt werden, wenn sämtliche Künstler verpflichtet sind. Nur allererste Kräfte sollen mitwirken. Länger der Maifraße findet noch eine Aufführung der „Meistersinger“ statt. Kartenbestellungen zu diesen beiden Aufführungen nimmt jetzt schon die J. Schimmelburgische Buch- und Pianofortbandlung entgegen. Bei der Kartenabgabe werden zunächst die Stifter, in zweiter Linie die Mitglieder des Festspielvereins berücksichtigt. Anmeldungen zum Verein übernimmt J. Schimmelburg.

Bühnenchronik.

ei „Das Räthen von Heilsbrunn“ vom Hans Fischer, dem Komponisten des „Armen Heinrich“ und der „Rote vom Rotesgarten“, in Musik gesetzt, erlebt heute am Mannheimer Hoftheater seine Uraufführung. Die Musik besteht aus vier Stücken. Dramaturgisch bedeutet die Reinszenierung ein Zurückgehen auf die originalen Texte des Dichters.

Der frühere Dresdener Baroninell Greber, der seine Tätigkeit an der Dresdener Hofoper infolge mangelhafter finanzieller Verhältnisse einstellte, dann in Berlin einige Zeit wirkte und später nach Amerika ging, wo er am Metropolitan Opera House schöne Erfolge erlangt, ist jetzt, dem „Berl. B.-C.“ zufolge, in Amerika als „Freiwilliger“ in einem amerikanischen Jahn-Enteater tätig.

Man schreibt uns aus Stuttgart: Am hiesigen Hoftheater findet am 3. September die Uraufführung des Gellert'schen Jugenddramas „Das Weib des Volkenboten“ statt.

Die Hauptdarsteller des Oberammergauer Passionspiels, sowie die Vertreter der Gemeinde wurden gestern auf Schloss Vierhöfen vom Prinzregenten empfangen. Der Prinzregent verlieh ihnen die Kruzpostmedaille, die Darstellerinnen der Maria und der Magdalena erhielten außerdem Broschen.

Vermischtes.

Die Cholera.

Nach dem Stande der bakteriologischen Untersuchungen konnten wir bereits melden, daß Berlin cholerafrei ist. Diese Auffassung wurde auch von amtlicher Seite geteilt, wie aus folgender offiziellen Mitteilung hervorheht:

„Bei sämtlichen Krankheitsfällen im Landespolizeibezirk Berlin hat sich der Choleraerkrankungsmodus, d. h. die von dem Charlottenburger Fall scheint — wie mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden kann — keine Choleraerkrankung vorzuliegen.“

Nun verläutet, daß im Berliner Rudolf Virchow-Krankenhaus ein Arbeiter unter choleraverdächtigen Umständen gestorben ist. Uns wird dazu gemeldet:

Berlin, 1. Sept. Im Rudolf Virchow-Krankenhaus ist der am Dienstag nachmittag eingelieferte Arbeiter Paul Friedrich gestorben, und zwar unter Anzeichen, die den Choleraerkrankungsmodus nicht ausschließen. Es läßt sich ein bestimmtes Urteil jedoch noch nicht fällen, bevor die bakteriologische Untersuchung im Institut für Infektionskrankheiten nicht abgeschlossen ist. Vom Krankenhaus Friedrichshagen wurde gestern ein neuer Patient dem Rudolf Virchow-Krankenhaus überwiesen.

Unwetter und Hochwassergefahr.

Aus Wien wird gemeldet: Die in der Nacht von Dienstag zum Mittwoch einsetzenden Wetterzüge, verbunden mit starker Abkühlung und orkanartigem Sturm, halten an. Die Donau und ihre Nebenflüsse sind in rapidem Steigen begriffen, so daß eine Hochwassergefahr ernstlich befürchtet wird. In den höher gelegenen Regionen Oesterreichs ist bereits Frost und Schneefall eingetreten.

Eisenbahnunfall. Am Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M. stieß gestern abend ein Zug mit einem Postwagen zusammen, wobei mehrere Postbeamten verletzt wurden. Die Verletzungen sind nur geringfügiger Natur.

Großfeuer. Auf der Werrt von Blohm & Wöb zu Hamburg entzündet gestern abend in dem B. Raer ein Großfeuer. Die Feuerwehr, die mit zwei Löschzügen an der Brandstätte erschien, war noch nach Mitternacht mit dem Löschen des Feuers beschäftigt. Die Entstehungsurache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden. Der Schaden ist bedeutend.

Verhaftung eines Schiffs. Ein Rudermeister in Trier schoß in eine seinen Apfelbaum plündernde Gruppe Araber und verletzete einen 12jährigen Jungen. Dieser durch einen Kopfschuß.

Schwerer Unfall. Bei den getriggen Brigademannern bei Diakonik in Kroatien stürzte der Kommandeur der 14. Infanteriebrigade, Oberst von Schreier, so unglücklich vom Pferde, daß er schwer verletzt in das Spital geschafft werden mußte.

Einen unheimlichen Fund machte ein ausländischer Arbeiter in Kreuzberg a. d. W. Er fand in dem vom Hochwasser abgelagerten Schutt den Kopf einer männlichen Leiche. Man nimmt an, daß es sich um den Kopf eines beim Hochwasser am 13. Juni ertrunkenen Arbeiters handelt.

Rettung zwei verunglückter Touristen. Die beiden Touristen, die nach einer Tour über den Ortler verunglückt wurden, kamen aus Bayern. Sie befinden sich in der Schaubadstube in Sicherheit, nachdem sie 48 Stunden lang ohne Nahrung unter Sturm und Regen auf einem Gletscher gelegen hatten. Einer der Verunglückten war dann noch einige Meter tief abgestürzt und bemächtigt worden geblieben. Der andere gelangte mit Unterstützung aller Kräfte nach der Schaubadstube, wo er aus die Verlegung seines Gefährten, der lebensgefährlich verletzt ist, ausgeführt werden konnte.

Große Defraudation. Der Chef der mittelbairischen Zitiäle der Wechselbank „Merkur“ in Burghausen, A. L. A. B. B. B., ist nach Entwendung von Wertpapieren im Werte von 58 000 Kronen flüchtig geworden. Oblast hatte seinen dreijährigen Urlaub in Abzuga verbracht. Von dort reist er nach Wien. Seitdem fehlt jede Spur des Flüchtigen. Er soll sich angeblich nach Berlin gewandt haben. Hinter Oblast ist ein Steckbrief erlassen worden.

Der Urheber des Münchener Automobilunfalls, dem zwei amerikanischen Damen zum Opfer fielen, stellte sich der Polizei. Es ist ein Wagenbauer, der neben dem Chauffeur saß und ohne Erlaubnis das Automobil in Bewegung gesetzt hatte, um etwas näher an den Ruinen heranzukommen. Wie er auf der Polizei erklärte, habe er dann den Körperwagen nicht wieder zum Gehen bringen können. Die beiden verunglückten Damen, die blühende Jüdelierswitwe Wilma Wodrich, die getötet wurde, und ihre Schwester, die Landbesitzerswitwe Rosa Wudrich, hielten sich mit zwei Freunden nach einer längeren Weile durch Deutschland seit dem Frühjahr in München auf. Das Wunden der Frau Wudrich hat sich bedeutend gebessert, so daß für ihr Leben keine Gefahr mehr besteht. Der zunächst festgenommenen Chauffeur des Automobils ist aus der Haft entlassen worden, da sich der eigentliche Schuldige selbst gestellt hat.

Verhaftet. In den Kohlenbergwerken von Trifank in Steiermark wurden beim Auffräumen 10 Arbeiter vom Sechshundert Köhlermännern verhaftet. Bisher wurde eine Leiche aus dem Trümmern herangezogen.

Ein betrügerischer Kleinfuhrer. Der Haftbefehl gegen den am Dienstag verhafteten Kleinfuhrer Dunin. Der Kleinfuhrer bleibt aufrechterhalten. Der Graf soll, wie die Klätter melden, seine Betrüglerzeiten schon seit Jahren begangen haben. Er kaufte große Warenbestände, gab als Zahlung Wechsel, die nicht eingelöst wurden und verkaufte die Waren sofort wieder.

Merkelei in einem Gefängnis. „Eclair“ berichtet aus Rom über erste Instruktion im Gefängnis von Lucera, wo 30 Straftlinge meuterten und verurteilt, die Freiheit zu erlangen. Gendarmen und Carabinieri stellten sich den Meuturern entgegen und konnten sie schließlich nach einem hartnäckigen Kampf überwältigen und in ihre Zellen zurückbringen. Bei dem Kampfe wurden fünf Gendarmen und fünf Carabinieri ernstlich verletzt.

Brand eines Dampfers. Der unter bulgarischer Flagge fahrende Dampfer „Marie Reine“, der von Petrosom ausgefahren hatte, geriet im Hafen von Saloniki in Brand. Die Passagiere und die Besatzung des Dampfers konnten gerettet werden. Personen wurden nicht verletzt.

Erdbeben in Reggio. Gestern wurde die Stadt Reggio in Calabrien von einem starken Erdbeben heimgesucht. Es entstand eine große Panik unter der Bevölkerung, die noch durch einen Brand in den Militärbaracken vergrößert wurde. Das Feuer verursachte eine Explosion: ein Munitionsdépôt flog in die Luft. Nur mit der größten Mühe gelang es, den Brand zu lokalisieren.

Feuersbrunst in Groß-Wien. In Neustadt am Rade, einem Dorfe innerhalb der Grenzen Groß-Wiens, das auch als Sommerfrische viel benutzt wird, brach ein großer Brand aus. Passanten bemerkten, wie aus dem Hause Nr. 88, in dem bereits alle Mieter schliefen, Flammen aus dem Dache schlüpfen. Es folgte große Wähe, die Schlafenden zu wachen und zu retten. Das Feuer sprang sofort auf zwei Nebengebäude und auf eine mit Korn gefüllte Scheune über. Innerhalb einer halben Stunde waren alle vier Häuser bis auf den Boden niedergebrannt. Acht Automobilbesitzer, waren ausgerollt, die nach vieler Mühe das Feuer schließlich lokalisierten. Vier an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Dagegen ist viel Vieh verloschen.

Ein verheerendes Eisenbahnunfall. Charles Welch, ein englischer Beamter der Great Northern Railway in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wollte aus Rache das Stationsgebäude in St. Paul in die Luft sprengen. Eine Nitroglycerinbombe, die er in dieser Absicht in einen Korridor gelegt hatte, wurde aber rechtzeitig gefunden, wodurch weiteres Unglück verhindert wurde. Welch selbst seiner Verhaftung bewaffneten Widerstand entgegen. Es kam zwischen ihm und dem Detektiv Wan zu einem Revolverkampf, in dessen Verlauf Welch getötet wurde.

Meteorologische Station.

Table with 3 columns: Station, 31. Aug. 9 Uhr abends, 1. Sept. 7 Uhr morgens. Rows: Barometer Millimeter, Thermometer Celsius, Rel. Feuchtigkeit, Wind.

Maximum der Temperatur am 31. Aug.: 20,6° C. Minimum in der Nacht vom 31. Aug. zum 1. Sept.: 12,1° C. Niederschlag am 1. Sept. 7 Uhr morgens: 0,0 mm. Florabad. Wasserstand am 1. September: 18,1° C.

Wetter-Aussichten.

- 2. September: Veränderlich, ziemlich kühl, Gewitter. 3. September: Veränderlich kühl, Regen zu Gewittern. 4. September: Morgens Nebel, wolfig mit Sonnenchein. kühl. 5. September: Wolfig, teils heiter, wärmer, meist trocken. 6. September: Wolfig mit Sonnenchein, normal, meist trocken. 7. September: Veränderlich, kühl, vielfach trübe, Regen, warm.

Ein Wettrennen um die Gans unserer Damenwelt liegt in der Unzahl von Antikontingenzen kosmetischer Präparate. Die Werbeblätter blühen seit vielen Jahren stets zierlich, weil ihre mehrschichtenfördernde Eigenschaften ihre die Gans von Millionen gefestigt haben.



